

Das ASKLEPIOS Klinikum Uckermark stellt sich vor

Kurz und knapp

■ In der Medizinischen Klinik I des Asklepios Klinikums Uckermark kümmern sich Ärzte und Schwestern um sämtliche möglichen Ursachen von Herzklopfen, Schwindel, Luftnot oder Ohnmacht, ob es am Herzrhythmus, der Lunge oder Verengungen der Herzadern liegt. Experten für sämtliche Herz- und Lungenkrankheiten sind unter einem Dach vereint.

■ Die Kardiologie verfügt derzeit über 62 normale Betten sowie 12 Betten in der Wachstation und 6 Betten in einer spezialisierten und von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie zertifizierten Brustschmerzereinheit.

■ Die Klinik hat sich national als Schwerpunktambulanz für Herzschwäche, eine Folge von Bluthochdruck, profiliert. Chefarzt Professor Guido Matschuck ist nach den Kriterien der Deutschen Hochdruckliga ausgebildeter Hypertensiologe.

■ Die Klinik verfügt über eine hochmoderne Intensiv- und Intermediate-Care-Ebene mit Integration der Schlaganfallambulanz und einer Aufnahmeambulanz auf einer Ebene, auf der bei über die Notaufnahme neu vorgestellten Patienten alles auf kürzestem Wege einer Diagnostik zugeführt werden kann.



Doppelt überwacht: An Monitoren können die Operateure der Klinik für Kardiologie Instrumente präzise führen und jeden Handgriff kontrollieren.

Fotos (3): MOZ/Oliver Voigt

Modernste Technik für sichere Diagnosen

Asklepios Klinikum Uckermark erweitert Abteilung für Funktionsdiagnostik / Millioneninvestition in neues Herz-MRT-Gerät

VON DANIELA WINDOLFF

Schwedt (MOZ) Im Asklepios Klinikum Uckermark wird im Juni eine neue Abteilung für Funktionsdiagnostik eröffnet, die räumlich und personell doppelt so groß ist, als die bisherige. Sie ermöglicht eine diagnostische Vollversorgung auf modernstem Standard bei wesentlich geringeren Wartezeiten für die Patienten.

Von Bluthochdruck über unklare Brustschmerzen, Herzmuskelentzündungen bis zur schweren Herzrhythmusstörung oder Herzinfarkt, von der Herz-OP bis zur Implantation von Schrittmachern können sämtliche Erkrankungen des Herzens und der Gefäße im Asklepios Klinikum Uckermark untersucht und behandelt werden.

Die Klinik für Innere Medizin in Schwedt sichert die kardiologische und angiologische Vollversorgung von der Ambulanz, über die Klinik bis zur Betreuung in spezialisierten Herzzentren in Bernau, Cottbus oder Berlin ab, mit denen das Asklepios-Klinikum Uckermark zusammenarbeitet. „In unserem Hause können wir alles behandeln, bis auf offene Operationen an der Herz-Lungenmaschine und Herzklap- pentransplantationen, die in spe-

zialisierten Herzzentren erfolgen müssen. Dorthin begleite ich jedoch meine Patienten und kann auch selbst operieren, sodass der Patient von der Diagnostik bis zur Nachsorge immer denselben behandelnden Arzt sieht und das gesamte Therapiekonzept individuell mit ihm abgesprochen wird“, erklärt der Herzspezialist Professor Dr. Guido Matschuck, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin im Asklepios Klinikum Uckermark.

Kardiologische Vollversorgung aus einer Hand nach modernen Standards

Die kardiologische Versorgung im Klinikum Uckermark erfolgt auf modernstem Niveau nationaler und internationaler Standards. Das betrifft in Kürze auch die komplette Diagnostik selbst komplizierter Fälle, für die bisher Patienten noch nach Berlin geschickt werden mussten.

Asklepios investierte in den Schwedter Klinik-Standort Millionen in die Erweiterung und Neuausstattung der Funktionsdiagnostikabteilung, die künftig doppelt so groß sein wird. Auch das ärztliche, medizintechnische und pflegerische Personal wird

um das Doppelte aufgestockt.

Herzstück dieser Abteilung wird ein nagelneuer, hochmoderner Herz-Magnetresonanztomograph, kurz Kardio-MRT, sein, der allein 1,5 Millionen Euro kostet. Der Einbau in einen eigens dafür errichteten neugebauten Raum kostet noch einmal so viel. Es ist die neueste Generation dieser MRT-Technik, die mit einer speziell für die Kardiologie entwickelten Software ausgestattet ist und schnellstmögliche, sehr genaue Untersuchungen des Herzens und seiner Gefäße mit hochauflösender 3-D-Bildgebung ermöglicht.

Dafür absolvierten zwei Ärztinnen des Uckermark-Klinikums eine mehrmonatige Zusatzausbildung an der Charité in Berlin, die nun mit dem Wissen für diese speziellen Diagnoseprogramme und den Erfahrungen der Berliner Uniklinik nach Schwedt zurückkommen und hier diese Untersuchungen anbieten können.

Der Kardio-MRT, der künftig standardmäßig bei der Diagnostik von Herz-Kreislaufkrankungen eingesetzt werden soll, ermöglicht schnelle und genaue Untersuchungen von Durchblutungsstörungen des Herzens, Herzklappenfehler bis zu Erkrankungen des Herzmuskels, ohne Patienten einer Strahlenbelastung auszusetzen und macht



In die Röhre geschaut: Moderne Computertomographie ermöglicht ein detailliertes Bild vom Inneren des Körpers und der Organe.

mitunter Herzkatheteruntersuchungen überflüssig. Auch andere Fachbereiche des Klinikums, wie die Gefäßmedizin und Neurologie, können diese neue Technik nutzen.

Damit verfügt die Funktionsdiagnostik im Asklepios Klinikum Uckermark künftig über zwei MRT-Geräte, wodurch sich die Wartezeiten und damit auch stationäre Liegezeiten für die Patienten erheblich verkürzen werden und die gesamten Abläufe reibungsloser erfolgen, weil sich die komplette kardiologische Di-

agnostik künftig auf einer Ebene befindet und aus einer Hand erfolgen kann, beschreibt Chefarzt Professor Dr. Guido Matschuck die Vorzüge. „Die Patientenzahlen sind bei uns leider so hoch, dass sie oft lange auf einen Untersuchungstermin warten müssen, weil die Kapazitäten bisher nicht ausreichen. Dafür möchte ich mich entschuldigen. Aber es ist durch das Gesamtpaket an Investitionen in der Funktionsabteilung Besserung in Sicht und die Patienten bekommen dann eine kardiologische Behand-



Herzspezialist und Chefarzt: Professor Dr. Guido Matschuck

lung aus einem Guss, ohne von A nach B geschickt werden zu müssen“, sagt Professor Matschuck.

In der erweiterten Funktionsabteilung werden außerdem unter anderem EKG-Untersuchungen und Langzeit-EKG, Herz-Ultraschall auch in 3-D-Technik, Lungenfunktions- und leistungsdiagnostische und „klassische“ Röntgenuntersuchungen in Zusammenarbeit mit der Radiologie angeboten. Noch in diesem Jahr soll zudem ein drittes Herzkatheterlabor eröffnet wer-

den und ein moderner Hybrid-OPs dritter OP-Saal in Betrieb gehen.

Geplant sei außerdem in diesem Zusammenhang die Einführung einer Aufnahmeambulanz in der Inneren Medizin. Bisher müssten Patienten oft lange in der Notaufnahme verweilen, ehe abgeklärt ist, was mit ihm los ist und entschieden werden kann, was mit ihm passiert, ob er ambulant oder stationär behandelt wird, erklärt der Chefarzt. Künftig wird es zusätzliche acht Betten in dieser Aufnahmeambulanz geben und auch eine zusätzliche internistische Arztstelle geschaffen. Hier könne man zügig unter Inanspruchnahme aller Angebote des Klinikums, von der Diagnostik bis einschließlich des Sozialdienstes und bei alten Patienten der Geriatrie die passende Behandlung für den Patienten finden, gerade wenn ältere Menschen einen ganzen Sack voll Begleiterkrankungen mitbringen.

Ziel sei es, durch insgesamt schnellere und effektivere Untersuchungs- und Behandlungsabläufe und die interdisziplinäre Zusammenarbeit den Krankenhausaufenthalt so kurz und wenig belastend wie möglich für die Patienten zu gestalten, fasst Chefarzt Professor Guido Matschuck zusammen.



Für mehr Sicherheit: Moderne Medizintechnik und Telemedizin ermöglichen eine sichere Überwachung. Dafür braucht es aber immer auch speziell geschultes Personal. Foto: Oliver Voigt

Fernblick auf den Herzschlag

Telemedizin ermöglicht Überwachung von Herzschrittmachern

Schwedt (dw) Diagnosen, Beratung, Kontrolle von Arzt zu Patient via Bildschirm – das ist längst kein Szenario aus Science-Fiction-Filmen mehr. Telemedizin ist in vielen Kliniken schon etabliert und ermöglicht es, beispielsweise Zweitmeinungen einzuholen und sich zu speziellen Befunden oder Behandlungsmethoden mit Spezialisten anderer Fachbereiche oder Kliniken auszutauschen, ohne dafür die Patienten auf den Weg zu schicken.

Auch im Asklepios Klinikum Uckermark ist die Telemedizin ein wichtiges Verfahren und soll weiter ausgebaut werden. In der Kardiologischen Klinik gewinnt die Telemedizin beispie-

weise zunehmend an Bedeutung bei der ambulanten Nachkontrolle von Herzschrittmachern. In der Klinik werden sämtliche gängigen Systeme zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen implantiert. Es ist die einzige rhythmologisch spezialisierte Abteilung der Region und bietet mit modernster Ausstattung und spezialisiertem Personal eine umfassende und individuelle Behandlung aller möglichen Rhythmusstörungen an. Chefarzt Professor Guido Matschuck ist nach dem Curriculum „Spezielle Interventionelle Elektrophysiologie und

Rhythmologie sowie aktive kardiale Implantate“ qualifiziert.

Die Schwedter Klinik betreut Patienten von der Diagnose über die Implantation bis zur Nachsorge in speziellen Herzschrittmachereprechstunden. Mit Hilfe der Telemedizin könnte eine Fernüberwachung der Geräte mehr Sicherheit für Patienten gerade in entfernten, ländlichen Gebieten bringen. Dafür werden Schrittmacher implantiert, die täglich Statusberichte senden. Der behandelnde Arzt in der Klinik kann somit stets kontrollieren, ob das Gerät intakt ist oder ob

Unregelmäßigkeiten oder Rhythmusstörungen dokumentiert werden und gegebenenfalls viel schneller eingreifen, wenn es notwendig ist, denn oft werden Unregelmäßigkeiten oder Störungen vom Patienten gar nicht oder spät bemerkt. In der Schwedter Klinik werden diese fernüberwachten Geräte bereits in Einzelfällen angeboten, berichtet Professor Matschuck. „Künftig möchten wir das standardisiert anbieten, ohne dass für den Patienten Mehrkosten entstehen.“ Die Fernüberwachung der Schrittmacher erfolgt über die Abteilung für Funktionsdiagnostik, in der die Daten auflaufen, dokumentiert und kontrolliert werden.

Mehr Sicherheit für Patienten in entfernten ländlichen Gegenden